Mittwoch, 28. Mai 2008

Myanmar: Hilfslieferung in entlegene Küstenregion ist unterwegs

Diakonie Katastrophenhilfe drängt auf freien Zugang zum Delta.

Die Diakonie Katastrophenhilfe hat eine weitere Hilfslieferung auf den Weg in die entlegene und nur über das Wasser erreichbare Küstenregion des Irrawaddy-Deltas in Birma (Myanmar) gebracht. Gestern verließen drei Boote einer lokalen Partnerorganisation Rangun. »Damit können wir weitere 26 Dörfer mit Lebensmitteln, Trinkwasser, Planen und Medikamenten versorgen«, berichtet Rainer Lang von der Diakonie Katastrophenhilfe aus Rangun.

Die Diakonie Katastrophenhilfe drängt auf den freien Zugang für internationale Helfer in das vom Wirbelsturm »Nargis« am schwersten betroffene Irrawaddy-Delta. »Weiterhin werden ausländische Helfer, die ins Delta reisen wollen, an den Kontrollpunkten zurückgewiesen«, so Lang.

Außerdem warnt das evangelische Hilfswerk davor, dass sich in den kommenden Tagen für Tausende Sturmopfer die Lage verschärfen könnte. Kurz vor Ende der Ferien müssen sie die Schulgebäude verlassen, in denen sie Zuflucht gefunden haben. Ihre Dörfer sind völlig zerstört. Sie brauchen Hilfe beim Wiederaufbau.

Mitarbeiter lokaler Partnerorganisationen beklagen, dass viele Menschen noch keine Hilfe erreicht hat. Selbst in den Außenbezirken von Rangun warten Zehntausende von Sturmopfern noch auf Unterstützung. Ihre Häuser sind zum großen Teil schwer beschädigt. Auch der Schulbesuch der Kinder ist bei mangelnder Unterstützung gefährdet. »Vielen Familien fehlt nun das geforderte Geld für Kleider, Schulhefte und Schulgebühren«, sagt Lang. Das Geld sei bereits vor der Katastrophe knapp gewesen, jetzt werde es in erster Linie für die Ernährung der Familie benötigt.